

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der
Sitz

Sparkasse Forchheim
Forchheim

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Bamberg
4742

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		19.570.692,21		21.070
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		24.326.538,96		40.706
			43.897.231,17	61.776
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		26.416.217,10		20.376
b) andere Forderungen		182.976.315,66		207.494
			209.392.532,76	227.870
4. Forderungen an Kunden			1.180.011.008,43	1.145.344
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	552.255.822,53	EUR		(570.091)
Kommunalkredite	56.427.486,74	EUR		(58.566)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		103.695.979,12		92.599
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	97.947.992,13	EUR		(86.705)
bb) von anderen Emittenten		252.070.510,84		205.277
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	213.371.588,87	EUR		(180.467)
			355.766.489,96	297.876
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			355.766.489,96	297.876
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			80.533.830,60	94.157
7. Beteiligungen			0,00	0
			17.589.292,74	17.589
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	442.207,12	EUR		(442)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			28.681,35	38
darunter:				
Treuhandkredite	28.681,35	EUR		(38)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		70.997,47		10
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			70.997,47	10
12. Sachanlagen			33.780.267,16	35.331
13. Sonstige Vermögensgegenstände			12.296.174,15	11.276
14. Rechnungsabgrenzungsposten			904.773,88	861
Summe der Aktiva			1.934.421.279,67	1.892.280

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10.858.136,18		16.020
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		376.958.131,58		377.797
			387.816.267,76	393.816
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	360.351.690,90			354.965
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	20.332.096,15			27.675
		380.683.787,05		382.640
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	961.749.456,26			903.362
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	29.421.552,02			44.650
		991.171.008,28		948.012
			1.371.854.795,33	1.330.652
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		119.622,90		120
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			119.622,90	120
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			28.681,35	38
darunter:				
Treuhandkredite	28.681,35 EUR			(38)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.834.808,57	1.326
6. Rechnungsabgrenzungsposten			34.482,31	55
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.109.791,00		8.994
b) Steuerrückstellungen		172.600,00		635
c) andere Rückstellungen		6.111.482,66		6.008
			15.393.873,66	15.638
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			12.505.467,50	12.202
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			39.000.000,00	35.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	103.653.628,41			99.929
		103.653.628,41		99.929
d) Bilanzgewinn		2.179.651,88		3.005
			105.833.280,29	102.934
Summe der Passiva			1.934.421.279,67	1.892.280
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		23.075.188,70		22.990
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			23.075.188,70	22.990
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		109.876.792,44		123.349
			109.876.792,44	123.349

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		31.015.629,24		32.404
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	92.283,76	EUR		(35)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,36	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.384.641,51		5.667
			36.400.270,75	38.071
2. Zinsaufwendungen			6.521.349,21	9.586
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.396.924,99	EUR		(88)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	22.050,57	EUR		(26)
			29.878.921,54	28.485
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.326.806,10		3.087
b) Beteiligungen		534.554,03		501
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.861.360,13	3.589
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		11.985.937,22		10.696
6. Provisionsaufwendungen		731.125,74		427
			11.254.811,48	10.269
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.714.052,72	3.679
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	98.424,85	EUR		(35)
9. (weggefallen)			48.709.145,87	46.021
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.575.491,41		16.151
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.417.010,77		4.715
darunter:				
für Altersversorgung	1.389.761,52	EUR		(1.684)
			20.992.502,18	20.866
b) andere Verwaltungsaufwendungen			8.881.436,60	8.610
			29.873.938,78	29.476
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.857.286,26	1.840
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.011.516,36	2.450
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.760,18	EUR		(35)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	954.169,40	EUR		(784)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.799.277,30		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		2.180
			4.799.277,30	2.180
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		32.905,02		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		610
			32.905,02	610
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	11
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.500.000,00	7.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.634.222,15	8.034
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.607.744,03		3.913
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		126.826,24		127
			2.734.570,27	4.039
25. Jahresüberschuss			2.899.651,88	3.995
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.899.651,88	3.995
27. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		720.000,00		990
			720.000,00	990
28. Bilanzgewinn			2.179.651,88	3.005

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 10 bis 50 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer werden erstmals ab 2018 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Sie wurden aufgrund der Neuregelung des § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,25 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.131 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts dotiert.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	106.084	80.181
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	-	15.000
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.020	44.169
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	67.000	45.000
- mehr als fünf Jahre	99.504	101.500
Posten 4: Forderungen an Kunden		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.311	12.730
- nachrangige Vermögensgegenstände	1.800	-
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	38.216	39.990
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	84.965	86.266
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	382.047	367.735
- mehr als fünf Jahre	638.696	613.906
- mit unbestimmter Laufzeit	35.286	36.113
Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	352.305	294.479
- börsennotiert	331.312	273.381
- nicht börsennotiert	20.993	21.098
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	30.518	12.167

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind
- börsennotiert
- nicht börsennotiert

31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
27.995	44.719
2.093	36.897
25.902	7.822

Anteil an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz Buchwert zu Marktwert TEUR	Ertrags- ausschüttungen für das Geschäftsjahr TEUR
Bantleon Yield Plus	17.092	17.092	-	350

Für das dargestellte Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	Abschlussdatum
	%	TEUR	TEUR	
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	0,7	360.702	-	31.12.2017
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,1	3.380.358	-	31.12.2017
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	0,6	1.308.706	-	30.06.2018
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,1	1.836.203	-	31.12.2017
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	0,7	2.792	3.804	31.12.2017
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	0,7	22.471	-13	31.12.2017
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	0,1	637.049	45.286	30.09.2017
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co KG, München	0,7	5.338	648	31.12.2017

Darüber hinaus ist die Sparkasse Forchheim an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	0,7
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	0,4
GWS Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft der Stadt Forchheim mbH, Forchheim	6,5

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an der SGF Service Gesellschaft Forchheim mbH mit Sitz in Forchheim ausgewiesen. Von der Aufstellung eines Konzernabschlusses wird im Hinblick auf die geringe Bedeutung dieser Mehrheitsbeteiligung gemäß § 296 Abs. 2 HGB Abstand genommen.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten
- Betriebs- und Geschäftsausstattung

31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
4.948	5.453
1.274	1.561

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 20 TEUR (im Vorjahr 33 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive positiver Anleger-Aktien- und Immobiliengewinne bestehen zum 31. Dezember 2018 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Sachanlagen, Beteiligungen, sonstigen Vermögensgegenständen und Rückstellungen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,27 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	sonstige Vermögens- gestände	
		TEUR	TEUR	TEUR	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellkosten	Stand am 1.1 des Geschäftsjahres	393	74.196	7.609	
	Zugänge	74	303	87	
	Abgänge	62	457	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	405	74.042	7.696	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1 des Geschäftsjahres	383	38.865	0	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	13	1.844	0	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	62	447	0
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	334	40.262	0		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	71	33.780	7.696	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	10	35.331	7.609	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2017*)	Netto- veränderungen	Buchwert 31.12.2018*)
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.325	3.214	52.539
Beteiligungen	17.589	---	17.589
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	---	150

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate
- mehr als drei Monate bis ein Jahr
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre
- mehr als fünf Jahre

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate
- mehr als drei Monate bis ein Jahr
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre
- mehr als fünf Jahre

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate
- mehr als drei Monate bis ein Jahr
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre
- mehr als fünf Jahre

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	193.252	191.104
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	263.803	252.330
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	3.090	13.187
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	28.860	8.194
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	229.136	236.471
- mehr als fünf Jahre	115.609	118.655
Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	26	114
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	859	971
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	1.705	4.438
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.407	18.068
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.282	3.025
- mehr als fünf Jahre	1.938	2.144
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	3.028	5.741
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.541	14.250
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.457	23.096
- mehr als fünf Jahre	883	1.036

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 29 TEUR (im Vorjahr 43 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 213 TEUR (im Vorjahr 183 TEUR) angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
3.000	EUR	1,5	13.09.2024	nein
1.500	EUR	1,4	15.11.2025	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 8.005 TEUR (ohne anteilige Zinsen) übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 1,85 % und eine Ursprungslaufzeit von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt 781 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG) in der am 31.12.2013 gültigen Fassung bzw. des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 7.343 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 7.256 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine wesentlichen Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr keine Ansprüche Dritter ergeben.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 5: Provisionserträge - Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien und Investmentzertifikate).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

31.12.2018 TEUR

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Erträge aus vermieteten Objekten
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

2.490
591

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Gebäudeaufwendungen für vermietete Objekte
- Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen

552
954

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner für den 06.06.2019 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 1.131 TEUR.

Der Bilanzgewinn unterliegt in Höhe von 32 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren bereits in diesem Zusammenhang 1.099 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente								
	Nominalbeträge				Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
	nach Restlaufzeiten							
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Ins-gesamt				
Zinsrisiken								
Zinsswaps ¹	35.000	165.000	130.000	330.000	164	2.859	---	---
- insgesamt -	35.000	165.000	130.000	330.000	164	2.859	---	---
Davon								
Handelsgeschäfte	---	---	---	---	---	---	---	---
Davon								
Deckungsgeschäfte	---	---	---	---	---	---	---	---

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 2.859 TEUR und einem positiven Marktwert von 164 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Forchheim Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 % und Zusatzbeitrag 4%) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die

Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 15.677 EUR betragen im Geschäftsjahr 1.215 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 10.979 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2018 614 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 89 TEUR.

Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2018 2.558 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge für diesen Personenkreis betragen im Geschäftsjahr 266 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte zum 31.12.2018 Kredite an Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 1.243 TEUR und an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 2.089 TEUR gewährt.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr

2018 Aufwendungen in Höhe von 172 TEUR an. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 38 TEUR und entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Dr. Uwe Kirschstein, Oberbürgermeister der Stadt Forchheim	ab 01.01.2019
	Dr. Hermann Ulm, Landrat des Landkreises Forchheim	bis 31.12.2018
Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Hermann Ulm, Landrat des Landkreises Forchheim –beratend-	ab 01.01.2019
	Dr. Uwe Kirschstein, Oberbürgermeister der Stadt Forchheim –beratend-	bis 31.12.2018
Mitglieder:	Benedikt Graf von Bentzel, Geschäftsführer Erlebnispark Schloss Thurn	
	Ludwig Brütting, Schulamtsdirektor a.D.	
	Reinhold Otzelberger, Studiendirektor	
	Robert Leopold, Geschäftsführer Leopold Nutzfahrzeuge GmbH	
	Iris Trautner, Geschäftsführerin Obst Trautner GmbH	
	Thomas Werner, Industriekaufmann	

Vorstand

Vorsitzender:	Dr. Ewald Maier
Mitglied:	Harald Reinsch

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Dr. Ewald Maier ist Mitglied im Aufsichtsrat nachstehender Unternehmen:

- Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft
- Bayerische Landesbrandversicherung AG
- Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2018</u>
Vollzeitkräfte	226
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>115</u>
	341
Auszubildende	<u>28</u>
Insgesamt	<u><u>369</u></u>

Forchheim, den 29. März 2019

Forchheim, den 7. Mai 2019

Sparkasse Forchheim

Sparkasse Forchheim

Vorstand

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Dr. Maier

Reinsch

Dr. Kirschstein

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2018

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Forchheim hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Forchheim besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Forchheim definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 48.709 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 319.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 5.634 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 2.608 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Forchheim hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Forchheim

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Forchheim, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Das Risiko für den Abschluss

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2018 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikofrüherkennungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikoklassifizierung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit geprüft.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit beurteilt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung und Risikoklassifizierung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Matthias Männl.

München, den 8. Mai 2019

**PRÜFUNGSSTELLE
DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN**

Öttl
Wirtschaftsprüfer

Männl
Wirtschaftsprüfer

Lagebericht der Sparkasse Forchheim zum Jahresabschluss 31.12.2018

GRUNDLAGEN DER SPARKASSE

Geschäftsmodell

Die Sparkasse Forchheim ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Forchheim. Sie betreibt Bankgeschäfte, soweit das Sparkassengesetz Bayern, die Sparkassenordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Zweckverband Vereinigte Sparkassen Forchheim - Gräfenberg - Ebermannstadt. Als selbständiges regionales Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und –produkte an. Sie hat den öffentlichen Auftrag, auf der Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse für ihren Geschäftsbezirk den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 eine Hauptstelle, 29 Geschäftsstellen sowie 4 SB-Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten im Jahresdurchschnitt insgesamt 369 Mitarbeiter.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus 2 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Der Vorstand vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenverband Bayern (SVB) über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 % etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 % (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 voraussichtlich mit einer Wachstumsrate von 1,8 % ab (Quelle: IWF-Schätzung vom 21.01.2019). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 % (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings nicht zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 % (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 % (2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1 % (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 % und somit deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+ 1,9 %). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 % (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen

legten real um 3,0 % (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 % im Vergleich zu 3,5 % in 2017 (Quelle: DSGV). Der Arbeitsmarkt in Deutschland erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 5,2 % und somit nochmals 0,5 % unterhalb des Rekordwertes von 2017 (5,7 %). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 1,3 %.

Die konjunkturellen Zuwachsraten kamen auch der Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse Forchheim zugute. Die meisten Indikatoren des regionalen Konjunkturgradmessers bewegen sich auf hohem Niveau. Die Unternehmen befinden sich in einer sehr soliden Verfassung und viele haben volle Auftragsbücher. Davon profitierte auch der Arbeitsmarkt im Landkreis Forchheim. In der Arbeitsmarktstatistik lag die Erwerbslosenquote zum Jahresende bei lediglich 2,4 %.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 % (2017: 1,8 %); die Kernrate lag mit 1,0 % noch deutlich darunter. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde dieser in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15. Mrd. monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert (Quelle: DSGV).

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neuer Wettbewerber, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion durch die Niedrigzinspolitik der EZB. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

Daneben war das Jahr 2018 geprägt von weiteren Anpassungen aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen: Die von der BaFin im Oktober 2017 vorgelegte neue Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) galt es in der Sparkasse zu implementieren. Des Weiteren war die neue EU-Richtlinie zum Zahlungskontengesetz – Stufe 3 (ZKG) umzusetzen.

Geschäftsverlauf

Die Bilanzsumme ist per 31. Dezember 2018 um 42.141 TEUR auf 1.934.421 TEUR gestiegen; das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.957.496 TEUR. Der Zuwachs lag im Rahmen unserer Erwartungen.

Daten zum Geschäftsverlauf				
	2018	2017	Veränderung	
Bilanzposition	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenkreditvolumen inkl. Avalkredite	1.203.086	1.168.334	34.752	3,0
Eigenanlagen	645.693	619.904	25.789	4,2
Verbindlichkeiten aus dem Kundengeschäft	1.384.480	1.342.973	41.507	3,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	387.816	393.816	-6.000	-1,5
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	39.000	35.500	3.500	9,9
Eigenkapital	105.833	102.934	2.899	2,8
Bilanzsumme	1.934.421	1.892.280	42.141	2,2
Geschäftsvolumen	1.957.496	1.915.270	42.226	2,2
Kurs- bzw. Rücknahmewerte im Depot B und DekaBank Depot	373.088	369.294	3.794	1,0

Kredite und Leasing

Das um die Risikovorsorge bereinigte Kundenkreditvolumen inkl. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen erhöhte sich um 3 % auf 1.203.086 TEUR (Vorjahr 1.168.334 TEUR). Die unter unseren Erwartungen liegenden Zuwachsraten im Kundenkreditgeschäft spiegeln das qualitativ gute Neugeschäft nur eingeschränkt wider. Bedingt durch das extrem niedrige Zinsniveau haben viele Kunden ihre vorhandene Liquidität genutzt und in hohem Maße von der Option Gebrauch gemacht, Sondertilgungen auf ihre Darlehen zu leisten bzw. bei Festzinsablauf vorzeitig zurück zu zahlen. Tatsächlich lagen die Darlehensauszahlungen im Berichtsjahr mit 230.198 TEUR um 5,3 % über dem Vorjahresniveau. Die Entwicklung wurde in nahezu gleichen Teilen vom gewerblichen und privaten Kreditgeschäft getragen.

Die Forderungen stiegen im kurz- und langfristigen Laufzeitbereich erneut an. Während die kurzfristigen Forderungen um 2 % bzw. 1.153 TEUR zunahm, betrug die Steigerungsrate bei den langfristigen Forderungen 3,7 % bzw. 38.919 TEUR. Der Anteil an langfristigen Krediten beläuft sich auf mittlerweile 91,4 % der Kundenforderungen. Im mittelfristigen Bereich hingegen sind die Forderungen insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesunken. Privatpersonen führten mittelfristige Ausleihungen zurück und refinanzierten sich dagegen verstärkt kurz- und langfristig. Unternehmen fragten in allen Laufzeiten Kredite nach. Rückläufig waren die Forderungen gegenüber den öffentlichen Haushalten.

Mit 250.565 TEUR Darlehenszusagen (ohne Schuldscheindarlehen) konnte im Geschäftsjahr 2018 der Vorjahreswert (219.988 TEUR) um 13,9 % deutlich übertroffen werden. Beflügelt durch die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet nahm die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr erheblich zu. Die Kreditzusagen wurden daher spürbar um 25,2 % auf 129.949 TEUR gesteigert.

Im Kreditgeschäft mit Privatkunden konnten wir unsere Position erneut behaupten, obwohl dieses Marktsegment - wie erwartet - von Mitbewerbern sehr eng besetzt blieb. Die Darlehensauszahlungen in Höhe von 104.813 TEUR stagnierten auf hohem Niveau. Im Jahresverlauf belebte sich die Nachfrage, was letztendlich zu einer Steigerung der Darlehenszusagen in Höhe von 1,9 % führte.

Die Vermittlung von Leasingverträgen mit unseren Kooperationspartnern der Deutsche Leasing-Gruppe ergänzt die Palette unserer Finanzierungsangebote. Die Beraterinnen und Berater der Sparkasse initiierten im Berichtsjahr 92 Neuverträge mit gewerblichen Kunden und Privatkunden.

Eigenanlagen

Die Eigenanlagen der Sparkasse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 645.693 TEUR erhöht. Überschüssige Gelder aus dem Zufluss von Kundeneinlagen wurden vorrangig in Wertpapiere mit kurzen bis mittleren Laufzeiten angelegt. Das Volumen der eigenen Wertpapiere erhöhte sich dadurch auf 436.300 TEUR (Vorjahr 392.033 TEUR). Wie im Vorjahr hatten wir keine Ausfälle in unserem Wertpapierportfolio zu verzeichnen.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen am Jahresende mit 209.393 TEUR um 8,1 % unter Vorjahresniveau (227.870 TEUR). Ein Großteil der Forderungen besteht gegenüber Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe. Dispositionsbedingt lagen die Barreserven um 17.879 TEUR unter dem Vorjahreswert.

Einlagen- und Wertpapiergeschäft mit Kunden

Das Volumen der Kundeneinlagen, einschließlich begebener Schuldverschreibungen und nachrangiger Verbindlichkeiten (Passiva 2, 3, 9), konnten wir im Geschäftsjahr abermals um 3,1 % auf 1.384.480 TEUR steigern. Die Zuwachsraten erfüllten unsere Erwartungen. Die Entwicklung verlief sehr gegensätzlich. Während der positive Trend mit hohen Zuflüssen im Privatkundengeschäft anhielt, kam es bei gewerblichen Kunden zu Mittelabflüssen. Die Zuwächse spiegelten aus unserer Sicht die verbesserte gesamtwirtschaftliche Situation mit steigenden Einkommen der Privathaushalte wider.

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten, die sich um 6,5 % auf 961.749 TEUR erhöhten. Bedingt durch die „Nullzinspolitik“ der Europäischen Zentralbank ist das Liquiditätsbedürfnis unserer Kunden weiterhin hoch.

Angebote mit festen Laufzeiten (Sparkassenzertifikate, Sparkassenbriefe) trafen selbst bei ausgesprochen attraktiven Konditionen im mittleren Laufzeitbereich auf verhaltene Nachfrage, was zu rückläufigen Beständen führte. Bezogen auf die Bilanzsumme refinanzieren wir uns weiterhin in einem bayernweit unterdurchschnittlichen Maß aus Kundeneinlagen.

Sehr positiv entwickelte sich das Wertpapierkundengeschäft. Der Bruttoumsatz stieg um 35,1 % auf 241.522 TEUR (2017: 178.798 TEUR). Wertpapierkäufen von 140.621 TEUR standen Wertpapierverkäufe von 100.901 TEUR gegenüber. Dabei investierten die Kunden verstärkt in festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds. In der Summe erhöhte sich der Kurswert aller in den Kundendepots gehaltenen Papiere zum Bilanzstichtag auf 373.088 TEUR (+1 %).

Weiterhin intensiv nutzten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das „Sparkassen-Finanzkonzept“. Die Sparkasse gewährleistet damit eine strukturierte und qualitativ hochwertige Beratung, die nach einem Erstgespräch in regelmäßigen Abständen aufgefrischt und aktualisiert wird. Das „Sparkassen-Finanzkonzept“ und die Zuordnung unserer Kunden zu einem festen persönlichen Ansprechpartner sind weiterhin zentrale Instrumente, um Marktanteile und Ertragskraft im Einlagen-, Wertpapier- und Verbundgeschäft zu stabilisieren bzw. zu steigern und Kunden langfristig an die Sparkasse zu binden.

Verbundgeschäft

Bezogen auf das Bruttoneugeschäft lag die Vermittlung von Bausparverträgen der LBS Bayern mit 78 Mio. TEUR auf Zielpfad. Im Vergleich mit den anderen Sparkassen in Bayern war die Entwicklung des Gesamtbestandes in unserem Haus mit 5,8 % überdurchschnittlich; die LBS Bayern steigerte ihr Neugeschäft um 3,9 %. Auf eine erfreuliche Resonanz stieß einmal mehr das Angebot von „Wohn-Riester“-Bausparverträgen. 82 Kunden unserer Sparkasse entschieden sich, die damit verbundene staatliche Förderung in die Finanzierung von Wohneigentum einzubinden.

Risikoversicherung ist ein fest integriertes Thema jedes Kundengesprächs im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts. Das daraus resultierende Versicherungsvermittlungsgeschäft tätigt die Sparkasse überwiegend mit der Versicherungskammer Bayern. Die kontinuierliche und zuverlässige Betreuung durch eigene Versicherungsspezialisten unterstreicht die Wichtigkeit dieses Geschäftes. Im Geschäftsjahr 2018 erreichte die Sparkasse ein Bruttoneugeschäft von 17,2 Mio. EUR (Vorjahr: 16,5 Mio. EUR). Die Vermittlung von Sachversicherungen konnte erfreulicherweise um 4,1 % gesteigert werden (Jahresbeiträge: 252 TEUR). Insgesamt konnten wir die selbst gesteckten Ziele nicht erreichen.

Die im Versicherungs- und Bauspargeschäft investierten Kundengelder schlagen sich zwar nicht in der Bilanz nieder, tragen aber über Provisionserträge dazu bei, die Ertragskraft zu verbessern und den Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe zu stärken.

Als weitere Säule der Vermögensbildung wurden Immobilien erneut stark nachgefragt. Unser Schwerpunkt bei der Immobilienvermittlung lag bei wohnwirtschaftlich genutzten Objekten für Eigennutzer und Investoren. Mit einem um 38 % gesteigerten Courtagevolumen wurden unsere Erwartungen mit einem Rekordergebnis deutlich übertroffen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich per Saldo um 6.000 TEUR auf 387.816 TEUR. Dabei nahmen die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 5.162 TEUR ab. Die zweckgebundenen Mittel zur Kreditfinanzierung erhöhten sich um 10.195 TEUR auf 136.712 TEUR. Bei den befristeten Verbindlichkeiten, den aufgenommenen Darlehen sowie begebenen Sparkassenbriefen verminderten sich die Bestände um 9.997 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesbank aus den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Europäischen Zentralbank betragen zum Berichtsstichtag 128.768 TEUR.

Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse stellt sich wie folgt dar:

AKTIVA	2018	2017	in % BS	in % BS
	TEUR	TEUR	2018	2017
Barreserve	43.897	61.776	2,3	3,3
Forderungen an Kreditinstitute	209.393	227.870	10,8	12,0
Ausleihungen an Kunden	1.180.011	1.145.344	61,0	60,6
Wertpapiere	436.300	392.033	22,6	20,7
Beteiligungen	17.739	17.739	0,9	0,9
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	33.851	35.341	1,7	1,9
Sonstiges	13.230	12.177	0,7	0,6
Bilanzsumme (BS)	1.934.421	1.892.280	100,0	100,0

davon Anlagevermögen 111.825 110.014 5,8 5,8

PASSIVA	2018	2017	in % BS	in % BS
	TEUR	TEUR	2018	2017
Bankenverbindlichkeiten	387.816	393.816	20,0	20,8
Kundeneinlagen	1.371.855	1.330.652	71,0	70,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	120	120	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.505	12.202	0,6	0,6
Eigenkapital (einschl. Fonds für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB)	144.833	138.434	7,5	7,3
Sonstiges	17.292	17.056	0,9	0,9
Bilanzsumme (BS)	1.934.421	1.892.280	100,0	100,0

Die Vermögensverhältnisse der Sparkasse Forchheim sind geordnet. Aktiva und Passiva werden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung angesetzt und bewertet. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen haben wir den erkennbaren Risiken in unserem Kreditgeschäft angemessen Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Auflösungen wurden vorgenommen, soweit Gründe für Wertberichtigungen offensichtlich nicht mehr bestanden.

Sämtliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Die Sicherheitsrücklage wird sich durch die geplante Zuführung des Bilanzgewinns 2018 auf 105.833 TEUR erhöhen. Darüber hinaus zählt der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum Kernkapital. Hier beträgt der Bestand mit Feststellung des aktuellen Jahresabschlusses 39.000 TEUR.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (einschließlich SREP-Zuschlag) wurden von der Sparkasse sowohl im Jahresverlauf als auch per 31.12.2018 übererfüllt und lagen im Rahmen unserer Erwartungen. Die harte Kernkapitalquote wie auch die Kernkapitalquote betragen jeweils 12,76 % (Vorjahr: 12,00 %), die Gesamtkapitalquote 15,12 % (Vorjahr: 14,42 %). Die gute Positionierung der Sparkasse ist ein Baustein, um auch zukünftig die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Finanzlage

Aufgrund einer vorausschauenden Liquiditätsplanung war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Forchheim während des Berichtsjahres jederzeit sichergestellt. Zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtung unterhielt die

Sparkasse entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Die bei der Bayerischen Landesbank eingeräumte Kreditlinie wurde zu Dispositionszwecken in Anspruch genommen. Des Weiteren nutzt die Sparkasse je nach Marktlage das Angebot der EZB, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der EZB eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse in entsprechender Höhe Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet.

Seit dem 01.01.2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die bisherige Liquiditätszahl nach Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 136,4 % bis 349,6 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Unsere Vorjahresprognose sehen wir damit bestätigt.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Neben der Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken wird ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.900 TEUR ausgewiesen. Die folgende Tabelle enthält die wichtigsten Erfolgskomponenten:

Daten zur Ertragslage				
GuV-Position	2018 TEUR	2017 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	33.740	32.074	1.666	5,2
Provisionsüberschuss	11.255	10.269	986	9,6
Sonstige betriebliche Erträge	3.714	3.678	36	1,0
Summe der Erträge	48.709	46.021	2.688	5,8
Personalaufwand	20.993	20.866	127	0,6
Anderer Verwaltungsaufwand	8.881	8.610	271	3,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.869	4.301	568	13,2
Summe der Aufwendungen	34.743	33.777	966	2,9
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	13.966	12.244	1.722	14,1
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	8.332	4.210	4.122	97,9
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	n.e.
Ergebnis vor Steuern	5.634	8.034	-2.400	-29,9
Steueraufwand	2.734	4.039	-1.305	-32,3
Jahresüberschuss	2.900	3.995	-1.095	-27,4
Finanzielle Leistungsindikatoren	in %	in %		
Aufwand/Ertrag-Relation 1)	71,3	73,4		
Eigenkapitalrentabilität 2)	5,5	8,1		
Kapitalrendite 3)	0,1	0,2		
Zinsüberschuss	GuV-Posten Nr. 1 bis 4			
Provisionsüberschuss	GuV-Posten Nr. 5 und 6			
Sonstige betriebliche Erträge	GuV-Posten Nr. 7 bis 9			
Sonstige betriebliche Aufwendungen	GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17			
Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	GuV-Posten Nr. 13 bis 16 und 18			

1) Summe der Aufwendungen in Relation zur Summe der Erträge

2) Ergebnis vor Steuern in % des Eigenkapitals zu Beginn des Geschäftsjahrs

3) Jahresüberschuss in % der Bilanzsumme

Der Zinsüberschuss - einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – konnte entgegen unserer Prognose um 5,2 % auf 33.740 TEUR gesteigert werden, was hauptsächlich aus der erstmaligen Vereinnahmung der Prämien aus den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Europäischen Zentralbank zurückzuführen ist.

Während die Margen im Einlagengeschäft nochmals zurückgingen, bewegen sie sich im Kreditgeschäft auf dem Niveau des Vorjahres. Trotz des gestiegenen Geschäftsvolumens konnte der Zinsbeitrag aus dem Kundengeschäft insgesamt nicht gehalten werden.

Die Entwicklung des Provisionsüberschusses auf 11.255 TEUR lag über den Erwartungen und deutlich über dem Vorjahresergebnis von 10.269 TEUR. Neben Ertragssteigerungen bei den Giroerlösen blickt die Sparkasse insgesamt auf ein sehr erfolgreiches Jahr im Wertpapiergeschäft zurück. Auch im Immobilien-, Versicherungs- und Bauspargeschäft konnten die Erträge weiter ausgebaut werden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einer Steigerung von 1,4 % auf 29.874 TEUR über den zu Jahresbeginn prognostizierten Werten. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen - einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung - stiegen infolge der tariflichen Anhebung der Bezüge und sonstiger personeller Veränderungen um 0,6 % auf 20.993 TEUR. Der Sachaufwand erhöhte sich aufgrund einer nicht geplanten Sonderumlage der Sicherungseinrichtung der Sparkassen um 3,1 % auf 8.881 TEUR.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 568 TEUR auf 4.869 TEUR blieb erfreulicherweise unter unserem Planansatz.

Insgesamt lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 0,72 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vergleichsmaßstab aller deutschen Sparkassen) über unserem Erwartungswert aus dem Vorjahr. Die Cost-Income-Ratio gemäß dem Vergleichsmaßstab aller deutschen Sparkassen lag bei 68,6 %.

Auch im Geschäftsjahr 2018 haben wir die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren saldiert ausgewiesen. Daraus ergab sich zum Bilanzstichtag ein Nettoaufwand von 4.832 TEUR. Diese im langjährigen Verlauf eher ungünstige Konstellation war so von uns nicht erwartet worden. Im Vorjahr lag der Nettoertrag noch bei 2.790 TEUR.

Ausschlaggebend hierfür waren sehr volatile Aktienmärkte und damit verbundene Verluste bei Aktiendirektanlagen und im Eigenbestand gehaltener Fonds sowie Abschreibungen auf Über-Pari-Anlagen bei den festverzinslichen Wertpapieren. Des Weiteren waren im Zusammenhang mit eingetretenen Risiken aus Forderungen im Kreditgeschäft Bewertungsmaßnahmen erforderlich.

Der Steueraufwand verringerte sich um 32,3 % auf 2.734 TEUR. Der rückläufige Jahresüberschuss lag unter dem prognostizierten Wert. Ertragszuwächse oberhalb der Kostensteigerungen führten zu einer Verbesserung der Aufwand/Ertrag-Relation. Die Eigenkapitalrentabilität verringerte sich auf 5,5 %. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG beträgt 0,1 %.

Gesamtlage

In einem schwierigen Marktumfeld können weiter Erträge aus der Fristentransformation generiert werden. Im Kreditgeschäft liegen die Bestände zum Jahresende unter unseren Erwartungen. Das Einlagengeschäft im Privatkundenbereich entwickelt sich trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus weiterhin positiv. Dank eines verbesserten Zinsüberschusses sowie der erfreulichen Zuwachsraten bei den Provisionserlösen entwickelte sich die Aufwand/Ertrag-Relation im Geschäftsjahr positiv. Der Geschäftsverlauf und die Lage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend beurteilt werden. Die Zuführung zur Sicherheitsrücklage fällt mit 2.900 TEUR niedriger aus als im Vorjahr.

Die Liquiditätsausstattung der Sparkasse ist ausreichend, was sich auch in der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) von 211,1 % im Jahresdurchschnitt 2018 zeigt. Bei der Eigenkapitalausstattung werden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen überschritten. Die Verschärfungen der Eigenmittelvorschriften erfordern eine weitere Stärkung des Eigenkapitals, welche die Sparkasse aus eigener Kraft aufbringen kann.

Die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Faktoren als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals stellen Kernfunktionen von Kreditinstituten dar. Im strategischen Rahmenwerk hat die Sparkasse eine Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien unterteilt, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen. Die Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und der Festlegung des Risikoappetits wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Die Sparkasse Forchheim nimmt in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Risiko/-Chancen-Profil bewusst eingegangen werden, bei ungünstigerem Profil erfolgt in der Regel eine Kompensation oder Verminderung der Risiken. Risiken mit vertretbarem potenziellem Schaden werden akzeptiert.

Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. In jedem Fall ist damit die Gefahr einer Vermögensminderung verbunden. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet und Verantwortlichkeiten und Strukturen, Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten vom Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt eine Geschäftsanweisung für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen im Rahmen der festgelegten Leitlinien wahrgenommen.

Das Risikocontrolling ist aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt. Es hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Das Risikocontrolling führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter des Unternehmensbereiches Unternehmenssteuerung & Vorstandssekretariat wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Unternehmensbereiches Unternehmenssteuerung & Vorstandssekretariat. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Die dem Risikomanagement zugrunde liegenden Prozesse werden im Risikohandbuch dargestellt.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten werden gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) durch das Interne Kontrollsystem sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.

Neben der gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geforderten Geschäftsstrategie hat die Sparkasse eine Risikostrategie (unterteilt in Teilstrategien) für alle wesentlichen Risiken und den damit verbundenen Risikokonzentrationen formuliert.

Ausgehend von der jährlich einmal erstellten Risikoinventur, deren Dokumentation sich im Risikohandbuch der Sparkasse niederschlägt, werden für die Zwecke der Risikosteuerung folgende Risikoarten als wesentlich definiert:

- Adressenausfallrisiken (inkl. Beteiligungsrisiken)
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken und
- Operationelle Risiken

Der Strategieprozess umfasst die strategischen Eckpunkte und Zielgrößen für den Zeitraum von bis zu fünf Jahren. Im Hinblick auf die Anforderungen nach Basel III hat die Sparkasse die Eigenkapitalplanung und die notwendigen Annahmen bis 2023 festgelegt. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der bilanziellen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

Als Grundlage für die regelmäßige (mindestens jährlich stattfindende) Strategieüberprüfung bzw. etwaige Anpassung dient eine Analyse der externen und internen Einflussfaktoren. Diese ergibt sich aus der volkswirtschaftlichen Entwicklung, den neuen gesetzlichen Anforderungen, dem Kundenverhalten, sonstigen Trends und technischen Entwicklungen.

Zusätzlich werden die wesentlichen Ziele und Erreichungsgrade der Geschäfts- und Risikostrategien sowie die relevanten Annahmen regelmäßig und anlassbezogen überprüft. Die Überprüfung der Strategien beinhaltet neben dem Soll/Ist-Vergleich auch eine entsprechende Zielabweichungsanalyse.

Die Erörterung der vorgenannten Strategien mit dem Verwaltungsrat erfolgt regelmäßig nach deren Überprüfung und wird entsprechend dokumentiert. Die Strategien und Ziele werden im Intranet bereitgestellt.

Weitere Operationalisierungen ergeben sich unter anderem aus den vom Vorstand festgelegten Risikotoleranzen, dem Limitsystem, dem Kompetenzsystem und den Arbeitsanweisungen. Diese werden ebenfalls über das Intranet an die jeweiligen Mitarbeiter kommuniziert.

Der Unternehmensbereich Unternehmenssteuerung & Vorstandssekretariat führt neben der Messung, Steuerung und dem Reporting der wesentlichen Risiken vierteljährlich Risikotragfähigkeitsberechnungen durch. Die Risikomessung erfolgt in der handelsrechtlichen Sichtweise (GuV-orientierte Sichtweise). Dabei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung werden, abgeleitet aus dem Risikodeckungspotenzial, GuV-orientierte Global- und Teillimite für die in die Risikotragfähigkeit einzubeziehenden Risikoarten festgelegt. Sie werden vom Vorstand beschlossen und jeweils auf die einzelnen Risikokategorien und -arten heruntergebrochen. Die Festlegung der Limite erfolgt in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und der Risikobereitschaft. Hierbei unterliegt die Festlegung dem Going-Concern-Prinzip.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit und alle damit in Zusammenhang stehenden Regelungen orientieren sich am Risikotragfähigkeits-Konzept des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Die bankaufsichtlichen Anforderungen im Sinne der Eigenkapitalunterlegungsvorschriften (sog. regulatorische Sichtweise) werden dabei berücksichtigt. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und mindestens jährlich überprüft.

Die zur Risikoabschirmung eingesetzten Risikodeckungspotenziale unterliegen ebenso wie die Limitierung den Going-Concern-Annahmen. Wesentliche Bestandteile des Risikodeckungspotenzials sind demnach die nicht aufsichtsrechtlich gebundenen Bilanzpositionen (Rücklagen, Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven nach § 340f HGB) und die geplanten GuV-Ergebnisgrößen (Prognoseergebnis des aktuellen Geschäftsjahres).

Neben der Risikotragfähigkeit rechnet die Sparkasse ebenfalls Stressszenarien, bei denen die Anfälligkeit gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, der Ausbruch einer massiven Immobilienkrise sowie ein Worst-Case-Szenario betrachtet. Darüber hinaus wird einmal jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt.

Vierteljährlich erfolgt die Berichterstattung der Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsberechnung und der Stress-tests durch die Unternehmenssteuerung an den Gesamtvorstand der Sparkasse.

Darüber hinaus bestehen Regelungen für Ad-hoc-Mitteilungen an den Vorstand und an den Verwaltungsrat.

Risikoarten und deren Absicherung

Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann (Ausfallrisiko).

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Adressrisikostategie für das Kundenkreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditgeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Werten vor Kreditrisikominderung gemäß Artikel 111 CRR ausgewiesen, die derivativen Instrumente mit ihren Kreditäquivalenzbeträgen. Der Gesamtbetrag der Forderungen setzt sich aus sämtlichen Risikopositionsklassen gemäß Artikel 112 CRR mit Ausnahme der Beteiligungs- und Verbriefungsrisikopositionen zusammen.

Es werden alle bilanziellen Geschäfte mit einem Adressenausfallrisiko sowie außerbilanzielle nicht derivative Positionen wie unwiderrufliche Kreditzusagen analog dem Offenlegungsbericht ausgewiesen.

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivate Finanz- instrumente
	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.866.732	432.868	2.946
Verteilung nach geografischen Hauptgebieten			
Deutschland	1.838.752	217.047	2.946
EU	21.703	166.494	---
Sonstige	6.277	49.327	---
Hauptbranchen			
Banken	229.103	194.366	2.946
Investmentfonds	17.297	75.357	---
Öffentliche Haushalte*	41.856	104.349	---
Privatpersonen	711.271	---	---
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	799.321	58.796	---
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	33.210	---	---
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	60.599	3.930	---
- Verarbeitendes Gewerbe	97.568	13.899	---
- Baugewerbe	81.125	512	---
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	112.532	4.030	---
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	20.614	2.572	---
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24.539	21.586	---
- Grundstücks- und Wohnungswesen	174.994	---	---
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	194.140	12.267	---
Organisationen ohne Erwerbszweck	9.634	---	---
Sonstige Positionen	58.250	---	---
Verteilung nach vertraglichen Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	417.634	31.512	---
1 Jahr bis 5 Jahre	308.171	177.077	996
> 5 Jahre bis unbefristet	1.140.927	224.279	1.950

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Bilanz der Sparkasse). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Bilanz der Sparkasse sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Von dem o. g. Gesamtbetrag der Forderungen entfallen 1.554 Mio. € auf das Kundenkreditgeschäft, das nachfolgend dargestellt wird.

Zum 31.12.2018 wurden etwa 48 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 50 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Im Verbandsdurchschnitt wurden 52 % der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen und 43 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen vergeben.

Die Größenklassenstruktur des Kundenkreditgeschäfts zeigt insgesamt eine breite Streuung.

Größenklasse in TEUR	bis 250	über 250 bis 1.000	über 1.000 bis 5.000	ab 5.000
Anzahl in %	95,4	3,9	0,6	0,1
Volumen in %	36,3	29,3	19,1	15,3

Unsere Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten¹⁾. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Ratingklasse ¹⁾	1 bis 10	11 bis 15	16 bis 18	ohne
Anzahl in %	95,5	3,8	0,3	0,4
Volumen in %	92,3	5,3	0,8	1,6

¹⁾ Die Auswertung erfolgt auf Basis von Kreditnehmereinheiten nach § 19.2 KWG. Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Schwerpunkte bei der Branchengliederung liegen bei Unternehmen und wirtschaftlich selbständigen Privatpersonen im Dienstleistungssektor, im Handel, im verarbeitenden Gewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Kundenkreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen ohne Wertpapiere betrug am 31.12.2018 1,6%.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Für unseren Bestand an Schulscheindarlehen ziehen wir das Landesbankrating heran. Zudem sind 14% unseres Kundenkreditvolumens mit den Risikoklassen nach dem Prüfungsstellenschema klassifiziert. Diese Verfahren werden im Rahmen der Risikoberechnung auf die DSGVO-Ratingnoten gemappt. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsberechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio hinsichtlich der regionalen Begrenzung auf das Geschäftsgebiet der Sparkasse Forchheim. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Grenzen. Im Zusammenhang mit eingetretenen Risiken aus Forderungen im Kreditgeschäft waren 2018 Bewertungsmaßnahmen erforderlich.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2018 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Die Entwicklung der abbeschriebenen Forderungen zeigt, dass die Risiken überwiegend im gewerblichen Bereich liegen.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	1.816	2.356	502	82	3.588
Rückstellungen	-	-	-	-	-
Pauschalwertberichtigungen	980	-	284	-	696
Gesamt	2.796	2.356	786	82	4.284

Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie.

Die Sparkasse hält in erster Linie strategische Beteiligungen im Rahmen des Sparkassenverbundes. Darüber hinaus betreibt die Sparkasse in geringem Umfang lokale Wirtschafts- und Standortförderung über regionale Beteiligungen. Durch die Verbundbeteiligungen ist die Sparkasse mittelbar auch an Kreditinstituten beteiligt.

Für unsere wesentlichen Beteiligungen werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung Abschreibungsrisiken ermittelt.

Die Beteiligungsrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsermittlung durch ein eigenes Limit begrenzt. In die Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden die Beteiligungsrisiken über die Unterstellung weiterer Wertberichtigungen einbezogen.

Der laufenden Überwachung wird mittels Durchsicht der Jahresabschlüsse und Kontrolle der Beteiligungskonten Rechnung getragen.

Quartalsweise werden der Vorstand und der Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoreports über die Beteiligungsrisiken informiert.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
	TEUR	TEUR	TEUR
Strategische Beteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	-	-	-
- andere Beteiligungspositionen	17.269	17.269	-
Funktionsbeteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	-	-	-
- andere Beteiligungspositionen	285	285	-
Kapitalbeteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	-	-	-
- andere Beteiligungspositionen	186	186	-

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten bzw. Kontrahenten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte (Adressenausfallrisikolimit). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den strategischen Vorgaben und Risikotoleranzen begrenzt. Die Auslastung der Limite berechnet und überwacht der Unternehmensbereich Unternehmenssteuerung & Vorstandssekretariat.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen, Termingeldanlagen bei anderen Banken, Immobilienspezialfonds sowie sonstige Investmentfonds. Insgesamt belaufen sich unsere Handelsgeschäfte per 31.12.2018 auf 634 Mio. € (dirty value).

Unsere Eigenanlagen weisen weit überwiegend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf (siehe Tabelle Bonität). Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Eigengeschäftsstrategie und durch Rahmegrundsätze begrenzt.

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	10,9	3,2
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	21,1	2,2
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	26,5	38,4
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	27,1	41,0
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	4,4	4,9
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,8	0
ohne Rating			9,2	10,3
			100,0	100,0

In der internen Steuerung wird zur Berechnung des Adressenausfallrisikos zuerst das externe Rating der Emission herangezogen. Sollten hier keine Daten verfügbar sein, greifen wir auf das externe Rating des Emittenten zurück. Für beide Ansätze verwenden wir die schlechteste vorhandene Ratingnote der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen gegenüber der S-Finanzgruppe, insbesondere an Landesbanken, die zum Jahresende rund 227 Mio. EUR ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen ist dabei auch der Haftungsverbund.

Länderrating	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
inländische Emittenten			65,6	63,7
ausländische Emittenten			34,4	36,3
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	7,1	16,1
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	12,5	5,4
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	8,2	8,9
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	6,6	5,9
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	0,0
			100,0	100,0

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse Staatsanleihen der PIIGS-Staaten in geringem Umfang im Bestand. Griechische Staatsanleihen und von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Der Anteil von Unternehmens- und Bankanleihen aus den übrigen PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen von untergeordneter Bedeutung. Im Hinblick auf die gute Diversifikation und die überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland bewegt sich das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft in einem vertretbaren Rahmen.

Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling täglich überwacht. Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Die Risikosituation kann als tragbar angesehen werden. Im Bereich der Handelsgeschäfte bestehen derzeit keine nennenswerten Adressenausfallrisiken.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Eigengeschäftsstrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse Risikolimiten für die Marktpreisrisiken festgelegt.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte ohne Zinsabgrenzung	
	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
Termingelder	80.000	140.000
Schuldscheindarlehen	97.000	65.000
Schuldverschreibungen und Anleihen	352.305	294.479
Aktien	---	5.976
Immobilien-Spezialfonds	52.539	49.325
Sonstige Investmentfonds	27.995	38.856
	609.839	593.636

Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt periodenorientiert im System SimCorp Dimension. Zur Risikomessung werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung je Risikokategorie Risikolimits und Parameter festgelegt, die sich am periodenorientierten Risikotragfähigkeitssystem orientieren und durch die erwarteten und unerwarteten Verluste ausgelastet sind. Dabei werden die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme zur Verfügung gestellten Standardparameter verwendet. Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limits angerechnet.

Zusätzlich wird das potentielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die wertorientierte Risikoberechnung erfolgt auf Grundlage der modernen historischen Simulation. Dafür wird ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt; für den historischen Betrachtungszeitraum verwenden wir 250 Szenarien. Zur Überprüfung der verwendeten Parameter auf angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken wird vierteljährlich ein Backtesting durchgeführt. Die anhand des Value-at-Risk ermittelten Marktpreisrisiken betragen 2,5 Mio. €. Die wertorientierte Messung des Risikos dient lediglich als zusätzliche Information, während die GuV-orientierte Messung für die Limitanrechnung und Risikotragfähigkeitsbetrachtung entscheidend ist.

Im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte besteht das Limit als „Globallimit“ für alle Marktpreisrisiken im Bereich der Eigenhandelsgeschäfte und wird nicht auf einzelne Instrumentenarten aufgeteilt. Eine Ausnahme bildet der Bestand der Vermögensverwaltung. Um hier eine jederzeitige Einhaltung der Risikotragfähigkeit auch für die fremdverwalteten Bestände sicherzustellen, wird das Risiko dieser Anlagen entsprechend limitiert. Das Limit wird durch realisierte Ergebnisse und schwebende Verluste, sowie durch das zukünftige Verlustpotential aus der Simulation ausgelastet. Risikokonzentrationen in einzelnen Assetklassen werden durch die Vergabe von Strukturlimits begrenzt. Sollte das Globallimit im Eigenhandelsbereich und/oder das Limit bei den Zinsänderungsrisiken im strategischen Zinsbuch und/oder die Strukturlimits im Eigenhandel überschritten sein, hat der Gesamtvorstand über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Überschreitungen beim Teillimit der Vermögensverwaltung sind bis 110 % möglich, soweit das Globallimit nicht überschritten ist. Über dieser Grenze hat der Gesamtvorstand über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Um frühzeitig auf Belastungen der GuV reagieren zu können, wurde eine Warngrenze für das aktuelle Handelsergebnis festgelegt.

Die Anlagestrategie wird vom Anlageausschuss in vierteljährlichen Sitzungen für das Folgequartal festgelegt und berücksichtigt die Risikosituation. Des Weiteren vergibt der Anlageausschuss zur Risikobegrenzung der Marktpreisrisiken Strukturlimits für einzelne Assetklassen und teilt die o.g. Warngrenze auf einzelne Assetklassen auf. Darüber hinaus ist der Umfang der Handelsgeschäfte durch Kontrahenten- / Emittentenlimits begrenzt.

Die Zinsänderungsrisiken im Eigenbestand werden vor allem durch die Duration unserer Anlagen beeinflusst. Die Duration wurde im Jahr 2018 nahezu unverändert gehalten. Fremdwährungsrisiken bestehen zum 31.12.2018 keine. Die Marktpreisrisiken aus Aktien und Aktienfonds sind im Jahr 2018 aufgrund des Abbaus der Bestände zurückgegangen.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Risikosituation und monatlich über die Auslastung der Emittenten- und Kontrahentenlimits informiert.

Quartalsweise erhalten der Vorstand und der Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoberichtes der Sparkasse Forchheim Informationen über die Risikoszenarien.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich im Jahr 2018 weitgehend in dem von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limit. Das Limit für Marktpreisrisiken beträgt 23,5 Mio. € und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2018 eingehalten.

Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit als Aktienfonds gehalten. Die daraus resultierenden Risiken sind in ihrer GuV-Wirkung limitiert und tragbar.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt, sofern die Glattstellung nicht bereits schon durch andere Gegengeschäfte mit Kunden erfolgt ist. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse nur geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition.

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden heringenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Veränderung des Zinsüberschusses gegenüber dem prognostizierten Zinsüberschuss verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Wertveränderung des im strategischen Zinsbuchs gebundenen Vermögens definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf periodenorientierter Basis. Die wertorientierte Messung der Risiken dient lediglich als zusätzliche Information. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer 90 Tage). Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen.

Als Risiko sieht die Sparkasse Forchheim bei der periodenorientierten Berechnung negative Abweichungen der Zinsspanne gegenüber der prognostizierten Zinsspanne auf Grund veränderter Marktparameter. Die Sparkasse setzt bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos das Portal msgGillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt monatlich. Zur Simulation der Wirkung von Zinsänderungen auf die „Zinsspanne“ werden die Marktparameter (Zinsstrukturen) an den Stützstellen Tagesgeld, 1 Monat, 3 Monate, 6 Monate, und 1 Jahr bis 10 Jahre auf einen rollierenden Zeithorizont von jeweils 12 Monaten verändert (Zinsentwicklungsszenarien). Die Zinsänderungen (Auf- bzw. Abschläge) für Zwischenlaufzeiten werden linear - glatt - interpoliert. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der prognostizierten Bilanzentwicklung. Der so simulierte Zinsüberschuss wird dem Zinsüberschuss gegenübergestellt, der sich auf Grundlage der prognostizierten Bilanzentwicklung und der prognostizierten Positionsverzinsung auf der Grundlage erzielter Margen in einem rollierenden 12-Monats-Horizont ergibt. Veränderungen der Zinsspanne auf Grund von abweichenden Volumensentwicklungen und/oder Umschichtungen zwischen einzelnen Bilanzpositionen werden nicht betrachtet. Diese Veränderungen werden im Rahmen der Bilanzstrukturplanung analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Zur Steuerung der Risiken wurden Payer-Swaps im Gesamtvolumen von 330.000 TEUR abgeschlossen (Marktwert kumuliert -2,7 Mio. €).

Auf Basis des Rundschreibens 9/2018 der BaFin vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2018 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 23,3 % und lag damit weiterhin oberhalb der Schwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit halten wir das Zinsänderungsrisiko für nicht überhöht.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock	
	+200 BP Vermögensrückgang	-200 BP Vermögenszuwachs
TEUR	37.851	11.945

Der Vorstand wird monatlich über die Zinsänderungsrisiken informiert. Die Information umfasst die GuV-orientierte und die wertorientierte Risikoermittlung, sowie die Auswirkungen des standardisierten Zinsschocks und die Einordnung in die SREP-Buckets gemäß BaFin. Quartalsweise erhalten der Vorstand und der Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoberichtes der Sparkasse Forchheim Informationen über das Zinsänderungsrisiko.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservevorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. die Deutsche Bundesbank sichergestellt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine vierteljährliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum von 5 Jahren. Für die LCR wird mittels des LCR-Steuerers vierteljährlich eine Prognose für 3 Monate vorgenommen.

Zur Feststellung eines unmittelbaren Liquiditätsengpasses erfolgt eine tägliche Disposition. Wird hierbei ein Liquiditätsengpass festgestellt, ist der verantwortliche Bereich dafür zuständig, die Liquiditätsquellen gemäß Risikostrategie in der dort genannten Reihenfolge zu mobilisieren, bis kein Liquiditätsengpass mehr vorliegt. Im Falle eines Liquiditätsengpasses ist unverzüglich der Vorstand zu informieren. Zur Feststellung eines kurz- bis mittelfristigen Liquiditätsengpasses wird vierteljährlich eine Liquiditätsübersicht aus der Planbilanz erstellt und der Liquiditätsbedarf in der Zukunft festgestellt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum). Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von 3 Monaten definiert. Wir berechnen die Survival Period für ein institutsspezifisches Stressszenario, ein marktweites Stressszenario sowie für eine kombinierte Betrachtung beider Stressereignisse (marktweit, institutsspezifisch). Die kombinierte Betrachtung stellt dabei für die Sparkasse Forchheim das schlechteste Szenario dar. Per Ultimo Dezember 2018 lag die Survival Period im kombinierten Szenario bei 14 Monaten.

Die LCR betrug zum 31.12.2018 256,8 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen. Die Anforderungen wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden quartalsweise im Rahmen des Risikoreports über die Liquiditätsrisiken informiert. Der Report beinhaltet die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die LCR-Vorschau, die langfristigen Liquiditätszu- und -abflüsse, die zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen und die ermittelten Szenariowerte.

Die Anforderungen der LCR und der MaRisk über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Stellen überwacht und vom Unternehmensbereich Revision geprüft wird.

Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden (ex post Betrachtung). Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk Ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden. Zur szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotentialen (ex ante Betrachtung) findet in der Sparkasse die Risikolandkarte Anwendung. Deren Ergebnisse werden einmal jährlich aktualisiert und berichtet.

Per 31.12.2018 beträgt das gesamte Jahresverlustpotential gemäß Risikolandkarte 1,5 Mio. €, wobei das durchschnittliche Verlustpotential je Schadensereignis bei 85 T€ liegt.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und gesteuert werden. Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Ermittlung der Risiken erfolgt über einen einheitlichen Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr. Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens, dem sogenannten Gesamtbanklimit. Die Festsetzung der Risikolimits erfolgt immer unter der Maßgabe der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Die Risikotragfähigkeit ist und war stets gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Darstellung der Risikotragfähigkeit:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Risikokapitalbedarf	28.503	31.548
Zur Verfügung gestelltes Risikodeckungspotenzial = Gesamtbanklimit	37.500	37.500

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer qualitativen und quantitativen Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse wurde der qualitativen Monitoringstufe „Grün mit Fehlentwicklung“ zugeordnet. Ausschlaggebend war eine nicht gravierende Abweichung beim geforderten internen Kapital in der Zukunft. Beim quantitativen Risikomonitoring ist die Sparkasse weiterhin der besten Risikostufe „grün“ zugeordnet.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die stark steigenden aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Durch die Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die ergänzenden aufsichtrechtlichen Kapitalzuschläge nach SREP (Supervisory Review und Evaluation Process) ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den kommenden 5 Jahren angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Die Risikolage wird insgesamt als angemessen eingestuft. Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen.

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Es werden keine besonderen, über die Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken erwartet.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Geschäftsentwicklung

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der Weltwirtschaft 2019 mit 3,5 Prozent. Das wäre ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich prognostizieren die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für 2019 und 2020 mit immerhin 25 Prozent.

Für den Euroraum veranschlagen sie für 2019 ein Wachstum von 1,5 Prozent; für Deutschland etwas schwächer mit 1,3 Prozent. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr: Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen, während die Binnennachfrage den Aufschwung auch in 2019 tragen soll. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote. Bei den Verbraucherpreisen wird eine Rate von 1,7 Prozent bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 Prozent bei der Kernrate erwartet. Damit bliebe der Wert in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, falls es nicht zu einem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den bisherigen -0,4 Prozent) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden (Quelle: DSGV).

Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2018 soll die bayerische Wirtschaft auch im kommenden Jahr wachsen, allerdings in geringerem Tempo. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage liegt bei fast 60 Prozent der Unternehmen und somit auf Rekordniveau. Vor allem im bayerischen Dienstleistungs- sowie im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat heruntergesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe, andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft. Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl (Quelle: BIHK).

Getragen von einer positiven Ausgangslage startet die Forchheimer Wirtschaft ins neue Jahr. Viele Betriebe stehen auf stabilem Fundament. Die letzten Jahre brachten vielerorts guten Umsatz und auskömmliche Erträge. So konnten zahlreiche Unternehmen ihre Eigenkapitalausstattung stärken. Der gute Mix von Verarbeitendem Gewerbe und Dienstleistungsgewerbe gibt der Wirtschaftsregion Forchheim und damit dem Geschäftsgebiet der Sparkasse zusätzliche Stabilität.

Diese Situation erschwert die Chance der Sparkasse zwar einerseits, das gewerbliche Finanzierungsgeschäft weiter auszuweiten. Andererseits dämpft es die Risiken des Kreditportfolios. Unser Bemühen um qualitativ gutes Kreditgeschäft behalten wir daher bei und streben im nächsten Jahr Wachstumsraten von mindestens 4 % an.

Dabei lässt es die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse zu, die Kriterien bei der Kreditvergabe im Wesentlichen unverändert zu lassen. Gleichzeitig werden wir Ertragschancen und Risiken weiterhin sorgfältig abwägen. Im privaten Kreditgeschäft, vor allem der Baufinanzierung, wird der mitunter harte Wettbewerb mögliche Zuwächse weiter begrenzen. Angesichts der anhaltenden Nachfrage nach Immobilien und des positiven Konsumklimas streben wir hier dennoch ein Neugeschäftsvolumen von mindestens 105 Mio. EUR an. Die dabei erzielbaren Margen werden eng bleiben.

Um Marktanteile zu behaupten und auszubauen, wollen wir die bei uns angelegten bilanzwirksamen Guthaben unserer Kunden im kommenden Jahr zwischen 3 und 4 Prozent steigern. Ausschlaggebend hierfür dürften die Dispositionen gewerblicher Kunden sein; sie unterliegen teilweise hohen Schwankungen ohne erkennbaren Zusammenhang mit den Zinskonditionen.

Den Trend zur Flexibilität bei der Geldanlage sehen wir ungebrochen. Steigende Volumina erwarten wir daher für die kurz- und mittelfristigen höherverzinslichen Einlagen, während wir bei den langfristigen Anlagen von einem weiteren Bestandsabbau ausgehen. Die sich aus der kurzfristigen Struktur des Einlagengeschäfts ergebenden Zinsspannenrisiken werden sich deshalb in den nächsten Monaten kaum zurückbilden. Im Wertpapierkundengeschäft und im Verbundgeschäft sind wir zuversichtlich, das Geschäftsvolumen über eine intensivere persönliche Kundenansprache und -betreuung weiter auszuweiten; wir haben uns hier einen Nettozuwachs von 26 Mio. EUR zum Ziel gesetzt.

Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen streben wir eine weitere Zunahme des vermittelten Volumens auf rund 25 Mio. EUR an. Im Bauspargeschäft haben wir uns nach der guten Entwicklung des Jahres 2018 ein Neugeschäft von 80 Mio. EUR zum Ziel gesetzt. Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen Anstieg um ca. 50 Mio. EUR.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik, Digitalisierung und einem veränderten Kundenverhalten.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer stärkeren Kreditnachfrage aufgrund einer guten konjunkturellen Entwicklung, der Steigerung des Provisionsergebnisses und der Senkung der Verwaltungskosten.

Vermögenslage

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können voraussichtlich bis 2023 die künftigen regulatorischen Anforderungen auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem künftigen Gewinn weiterhin erwirtschaften.

Finanzlage

Nach unserer Finanzplanung wird die Liquiditätskennziffer LCR auch im Jahr 2019 über dem in der Risikostrategie festgelegten Schwellenwert von 110 % liegen. Somit werden wir voraussichtlich die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Liquiditätsverordnung jederzeit einhalten können. Mit einer umsichtigen Finanzplanung werden wir die Zahlungsbereitschaft auch künftig jederzeit gewährleisten können.

Ertragslage

Das Betriebsergebnis vor Bewertung (Vergleichsmaßstab aller deutschen Sparkassen) wird sich - absolut - im Geschäftsjahr 2019 leicht erhöhen. Die Prognose zeigt einen Zuwachs um ca. 1 %. Unsere Aufwand/Ertrag-Relation wird voraussichtlich stagnieren. Wir gehen daher von einem höheren Jahresüberschuss aus.

Der Zinsüberschuss wird nochmals leicht sinken, weil wir Rückflüsse aus fälligen Eigenanlagen nur zu erheblich niedrigeren Zinssätzen wieder anlegen können. Das seit einigen Jahren zu beobachtende Abschmelzen der durchschnittlichen Verzinsung unserer eigenen Wertpapiere wird anhalten. Positionen mit höheren Ertragschancen gehen mit höheren Risiken einher. Wir werden sie unserem Portfolio daher allenfalls in begrenztem Umfang beimischen. Sich ergebende Chancen aus der Fristentransformation wollen wir auch im Jahre 2019 nutzen. Weiter sinkende bzw. stagnierende Zinsen führen zu weiterem Druck auf die Zinsspanne.

Im operativen Bereich planen wir, den Rückgang des Zinsüberschusses auszugleichen. Im Provisionsgeschäft mit Kunden kompensieren sich verschiedene Entwicklungen. Durch verstärkte Vertriebsanstrengungen im Verbundgeschäft sollte es gelingen, das sehr gute Vorjahresergebnis zu wiederholen. Belastet mit steigenden Vermittlungsaufwendungen wird sich der Provisionsüberschuss um 2,3 % auf 11 Mio. EUR vermindern. Durch ein stringentes Personalmanagement sollte der Personalaufwand im Jahr 2019 leicht unter dem Vorjahresniveau liegen. Für den anderen Verwaltungsaufwand planen wir aufgrund eines straffen Kostenmanagements leicht fallende Kosten.

Nach Wegfall des Sondereffekts aus Personalrestrukturierungsmaßnahmen werden sich trotz verstärkter Investitionen in vermietete Immobilien die sonstigen betrieblichen Aufwendungen voraussichtlich um rund 10 % vermindern.

Bei den prognostizierten Wertberichtigungen für das Kreditgeschäft orientieren wir uns nicht am tatsächlichen Ergebnis des Jahres 2018, sondern am Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Die von uns erwartete moderate Steigerung des Zinsniveaus würde einen geringen Bewertungsaufwand bei den festverzinslichen Wertpapieren des Eigenbestands auslösen.

An den Aktienmärkten gehen wir von einer stabilen Entwicklung aus. Damit dürfte das Abschreibungsrisiko auch bei unseren Publikumsfonds begrenzt sein; sie machen ohnehin nur einen sehr kleinen Teil unserer gesamten Eigenanlagen aus. Eventuelle Abschreibungen auf den Beteiligungsbesitz unterliegen weiterhin einem Unsicherheitsfaktor. In der Gesamtschau erwarten wir für das Jahr 2019 ein Bewertungsergebnis deutlich unter Vorjahresniveau.

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung wollen wir in den nächsten Jahren die Sicherheitsrücklage kontinuierlich stärken. Daneben werden wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken über weitere Zuführungen ausbauen.

Gesamtaussage

Trotz der erhöhten Kapitalanforderungen aus dem Basel III-Reglement und einer nur marginal verbesserten Ertragslage kann die Sparkasse ihrem kreditwirtschaftlichen und ihrem gesellschaftlichen Auftrag weiter in vollem Umfang nachkommen.

Auf Grund einer konsequent kundenorientierten Ausrichtung unseres Hauses, gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie leistungsstarker Produkte sind wir überzeugt, den künftigen Herausforderungen auch weiterhin erfolgreich begegnen zu können.

Forchheim, den 29. März 2019

Forchheim, den 7. Mai 2019

Sparkasse Forchheim

Sparkasse Forchheim

Vorstand

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Dr. Maier

Reinsch

Dr. Kirschstein